

EINFÜHRUNG

Christiane Schwab

Die Beiträge dieses Panels basieren auf Forschungen, die seit November 2016 im Rahmen der DFG Emmy Noether-Gruppe *Publizistische Skizzen und die Formierung ethnografisch-soziologischer Wissensordnungen (1830–1860)* durchgeführt werden. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich in transkultureller wie transmedialer Perspektive damit, wie sich ethnographisches und soziologisches Denken und Repräsentieren im 19. Jahrhundert zwischen Kunst und Literatur, Journalismus, Naturwissenschaft und sich institutionalisierenden sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen gestaltete und systematisierte. Die geographischen Schwerpunkte umfassen England, Frankreich, Spanien, den deutschsprachigen Raum und ausgewählte Regionen Hispanoamerikas. Im Zentrum des Quellenkorpus stehen kurze, oft auch kurzweilige, dokumentarische Texte, die sich insbesondere ab den 1830er Jahren mit soziokulturellen Typen, Routinen, Orten und Institutionen der sich zunehmend ausdifferenzierenden Gesellschaften beschäftigen. Oftmals wurden diese (häufig illustrierten) Schriften, die zunächst in Magazinen und Zeitungen erschienen, in Sammelwerken veröffentlicht, wie *Heads of the People; or, Portraits of the English* (1840–1841), *Les Français peints par eux-mêmes* (1840–1842) oder *Los valencianos pintados por si mismos* (1859). Das Projekt untersucht diese journalistisch-literarischen Gesellschaftsbeschreibungen mithilfe diskursanalytischer und mikrohistorischer Perspektiven und bringt sie mit zeitgenössischen Formen proto-ethnographischen Wissens und Repräsentierens (statistische Beschreibungen, reformorientierte Pamphlete, Beispiele der illustrierten Presse, philanthropische Texte etc.) und ihren jeweiligen sozio-materialen Entstehungskontexten und Netzwerken in Verbindung. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören Strategien der Repräsentation (die Konstruktionsweisen sozialer Typen, der Einfluss naturwissenschaftlicher Paradigmen und visueller Anschauungsformen, die Herstellung ethnographischer Autorität etc.), die Bedeutung epistemischer Verschiebungen für die Entwicklung publizistischer Gesellschaftsbeschreibungen (etwa hin zu sensualistischen und historisierenden Perspektiven auf soziale Umwelten), ihre Bezüge zu philanthropischen, künstlerischen, akademischen und staatlichen Projekten sowie die Verbindungen eines frühen soziographischen Journalismus zu Urbanisierungsprozessen und zu verschiedenen Formen des Nation-Building.

Die Beiträge dieses Panels behandeln anhand ausgewählter Beispiele, wie frühe pop-kulturelle Formate Wissen über die soziale Welt herstellten und für ein wachsendes Publikum präsentierten und geben damit einen ersten Einblick in das Forschungsprojekt. Der einführende Beitrag von Christiane Schwab beschäftigt sich mit den verschiedenen medialen und epistemischen Regimes, welche die Entwicklung

publizistischer Kurzformate als Medien gesellschaftlicher Selbstbeobachtung beeinflusst haben und entwickelt dabei transmediale und -disziplinäre Perspektiven auf die Institutionalisierung der Sozialforschung im neunzehnten Jahrhundert. Anschließend nimmt Alexandra Rabensteiner das *Morgenblatt für gebildete Stände/Leser* (1807–1865) in den Blick und analysiert, mit welchen narrativen Mitteln Autor*innen dieser Zeitschrift Wissen über >Kultur< und >Gesellschaft< produzierten und popularisierten. Im dritten Beitrag setzt Adriana Markantonatos sich mit den Repräsentationsmodi von Illustrationen auseinander, die soziale Typen und Verhaltensroutinen des urbanen Alltags ins Visier nahmen. Florian Grafl behandelt im letzten Beitrag des Panels charakteristische Repräsentationsweisen des hispanoamerikanischen >artículo de costumbres< im Kontext spezifischer Formen des Nation-Building.



Prof. Dr. Christiane Schwab
Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
Raum 130
Oettingenstr. 67
80538 München
c.schwab@ekwee.uni-muenchen.de